

LITURGIE

„Gottesdienst zeitgleich“

am 22. März 2020 für die Maria-Magdalena-Gemeinde in Freiburg-Rieselfeld

- **Glocken läuten zur vereinbarten Zeit um 11 Uhr**
- **Kerze entzünden**
- **Einstimmung (*lesen oder eine*r in der Hausgemeinschaft liest vor*)**
Die Glocken läuten und rufen zum Gebet.
Jesus sagt: Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.
Wir sind versammelt. An unterschiedlichen Orten. Zur gleichen Zeit. Im Glauben.
Wir feiern in Gottes Namen. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. amen
- **Gebet zur Einkehr und zur Verbundenheit miteinander an verschiedenen Orten (*eine*r betet für sich oder alle in der Hausgemeinschaft beten gemeinsam laut*)**
Gott.
Ich bin hier.
Und Du bist hier.
Ich bete zu Dir.
Und weiß: ich bin verbunden.
Mit Dir.
Mit anderen, die zu Dir beten.
Genau jetzt.
Genau so.
Ich bin hier.
Und Du bist hier.
Das genügt.
Und ich bringe Dir alles, was ist.
Stille
Höre auf unser Gebet.
amen
- **Bibeltext: Jes 66,10-14**
10 Freut euch mit Jerusalem und jauchzt alle, die ihr sie liebt! Seid fröhlich mit ihr, alle, die ihr um sie trauert!
11 Denn nun dürft ihr saugen und euch satt trinken an den Brüsten ihres Trostes; denn nun dürft ihr reichlich trinken und euch erfreuen an ihrer vollen Mutterbrust.
12 Denn so spricht Gott: Ich breite bei dir Frieden aus wie einen Strom und wie einen überschäumenden Bach den Reichtum der fremden Völker. Ihre Säuglinge sollen auf der Hüfte geschaukelt werden.
13 Wie eine Mutter tröstet, so will ich euch trösten, und an Jerusalem sollt ihr getröstet sein.
14 Wir werden es sehen und unser Herz wird sich freuen und unser Gebein soll grünen wie Gras.

- **Verkündigungsimpuls**

Liebe Gemeinde,
der heutige Sonntag hat den Namen „Lätare“. Das heißt „Freut euch!“
Mir fällt das Freuen grade nicht so leicht.

Die Nachrichten aus Italien, Spanien und dem Elsass machen mich nur traurig.
Der Gedanke, was viele Kinder, Jugendliche und Erwachsene gerade durchmachen, weil sie zuhause bleiben müssen, sind schwer zu ertragen.
Zu wissen, dass so viele Menschen keine andere Wahl haben und in den Supermärkten, im Krankenhaus, in den Apotheken und an so vielen anderen Orten gerade für alle anderen die Stellung halten und sich und ihre Angehörige einem hohen Infektionsrisiko aussetzen müssen, ist bedrückend.

Gleichzeitig habe ich gemerkt, wie sehr mich gute, freudige Nachrichten in den letzten Tagen aufgebaut haben.
Ich habe sie zwischen all den ernstesten und alarmierten Worten gesucht.
Wie eine Nadel im Heuhaufen.
Und es gibt sie tatsächlich: Die guten Nachrichten. Die good News.

Parfümhersteller haben die Produktion umgestellt und stellen jetzt Desinfektionsmittel her.
Die Pauluskirchengemeinde in Hagen in Nordrhein-Westfalen hat angefangen Mundschutz zu nähen.
Weil keine Kreuzfahrtschiffe mehr Venedig anfahren und der Bootsverkehr weitgehend eingestellt ist, ist das Wasser dort in den Kanälen plötzlich klar. Manche haben sogar schon Delfine in der Nähe der Stadt gesehen.
Am vergangenen Donnerstag haben 22 Pfadis, Konfiteamer*innen und Jugendliche aus der kath. Leiterrunde allen Menschen aus der katholischen und evangelischen Gemeinde, die über 65 Jahren alt sind, einen Flyer mit Kontaktmöglichkeiten eingeworfen.
Viele Menschen weltweit bieten gerade ihren Nachbar*innen Unterstützung an, zeigen Solidarität.
Ein Baum vor meinem Fenster blüht rosarot und ganz oben bauen zwei Elstern seit Tagen eifrig ihr Nest.

Es wird wohl noch einige Wochen und Monate so weitergehen.
Schreckliche Nachrichten werden uns durchschütteln.
Gute Nachrichten werden uns helfen nach vorne zu schauen.

Der Bibeltext aus dem Buch des Propheten Jesaja ist für mich heute „good news“.
Der Prophet Jesaja sagt: Gott ist wie eine Mutter.
Sie trägt ihr kleines Kind eng am Körper im Tragetuch.
Sie wiegt das Kind hin und her.
Sie macht jetzt homeschooling.
Sie geht mit den Kindern in den Garten oder steht am offenen Fenster.
Sie lässt sich ihre Sorgen und ihre Ängste nicht anmerken.
„Wie eine Mutter will ich euch trösten“ verspricht Gott den Menschen.
Gerade jetzt. Gerade in dieser schweren Zeit.

Der Prophet Jesaja hat in einer Zeit gelebt in der seine geliebte Stadt Jerusalem zerstört war. Es gab dort kaum noch Leben.
Keinen geregelten Alltag.
Alles lief viele Jahre auf Notbetrieb.
Und Jesaja verspricht dieser von Krisen geplagten Stadt:
Gott wird Frieden bei dir ausbreiten.

Ich wünsche mir das so sehr.
Für das heutige Jerusalem, wo jetzt gerade niemand mehr hinfahren darf.
Für Freiburg, wo sich gerade niemand mehr irgendwo versammeln kann.
Für Heinsberg in Nordrhein-Westfalen.
Für Mitterteich in Bayern.
Für Bergamo in Italien.
Für Mulhouse im Elsass.
Und für alle anderen Orte, über die wir jetzt so traurig sind.

Der Schmerz und der Schrecken wird irgendwann Vergangenheit werden.
Jesaja sagt: „Wir werden es sehen und unser Herz wird sich freuen und unser Geben soll grünen wie Gras.“ Einmal werden wir traurig gewesen sein.

Und bis dahin höre ich auf die guten genau wie auf die schlechten Nachrichten.
Ich vertrau darauf, dass Gott da ist, wenn wir stark sein müssen für andere oder auch für uns selbst.
Gott sagt: Kommt zu mir, wie man nur zu seiner Mutter kommen kann.
Lehn dich bei mir an.
Wein ein bisschen, wenn es nötig ist.
Ich will dich trösten, wie einen seine Mutter tröstet.
Amen.

- **Lied (Text lesen oder in Hausgemeinschaft miteinander singen)**

1. Wir strek - ken uns nach dir, in dir wohnt
die Le - ben - dig - keit. Wir trau - en uns zu
dir, in dir wohnt die Barm - her - zig - keit. Du
bist wie du bist: Schön sind dei - ne Na - men.
Hal - le - lu - ja. A - men. Hal - le - lu - ja. A - men.

2. Wir öffnen uns vor dir,
in dir wohnt die Wahrhaftigkeit.
Wir freuen uns an dir,
in dir wohnt die Gerechtigkeit.
Du bist, wie du bist:
Schön sind deine Namen.
Halleluja. Amen. Halleluja. Amen.

3. Wir halten uns bei dir,
in dir wohnt die Beständigkeit.
Wir sehnen uns nach dir,
in dir wohnt die Vollkommenheit.
Du bist, wie du bist:
Schön sind deine Namen.
Halleluja. Amen. Halleluja. Amen.

Text: Friedrich Karl Barth 1985

Melodie: Peter Janssens

- **Fürbitten**

Gott.
Wir sind verbunden.
Als Menschen mit Menschen.
Als Glaubende miteinander.
Als Glaubende und Menschen mit Dir.

Wir bringen Dir unsere Gedanken, unser Danken und unser Sorgen.
Heute.

Stille

Wir denken an alle, die wir lieben.
Was tun sie gerade.

Stille.

Wir denken an alle, die in diesen Zeiten noch einsamer sind.

Stille.

Wir denken an alle Kranken.
Und an alle Kranken in Krankenhäusern, die keinen Besuch haben können.

Stille.

Wir denken an alle, die helfen.
Sie setzen sich und ihre Kraft und ihre Gaben ein füreinander.

Stille.

Gott.
Wir sind Deine Menschen.
Wir sind miteinander verbunden.
Atmen die Luft Deiner Schöpfung.
Beten zu Dir in allem, was ist.
Beten zu Dir mit den Worten, die uns im Herzen wohnen:

- **Vater Unser**
- **Segen**

Hände öffnen und laut sprechen:

Gott segne uns und behüte uns.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.
Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden.
Amen

Oder

Fenster öffnen. Einatmen. Ausatmen. Spüren, dass Du da bist. Spüren, dass andere da sind.
Genau jetzt. Genau so. Verbunden. Miteinander. Mit Gott. Im Glauben. Einatmen.
Ausatmen. Und leise sprechen „Gott spricht: Ich will Dich segnen und Du sollst ein Segen sein.“ (oder ein anderes Segenswort oder ein anderes Wort, das gerade Kraft gibt).
Mehrere Male wiederholen und dabei vielleicht lauter werden. Stille. Einatmen. Ausatmen.
Fenster schließen.

- **Kerze löschen**